



geheissen, gleichzeitig überreichte Fräulein Casalotti im Namen ihrer Kolleginnen einen Blumenstrauss der Frau.

Im Jahre 1874 wurde Herr Zelenka zum Militärdienste nach Dalmatien einberufen; während der Okkupation Bosniens (1878) war es ihm vergönnt, an den ruhmreichen Gefechten bei Stolac, Kremenac und Citluk mitzukämpfen, wofür er mit der Kriegsmedaille ausgezeichnet wurde. Im darauffolgenden Jahre wurde er der k. u. k. Feldpostexpedition Nr. 18 zugeteilt, und mit diesem Zeitpunkte begann die eigentliche Dienstzeit bei der Post, der er 40 Jahre als Muster eines pflichteifrigen, kameradschaftlich fühlenden Beamten angehörte. Die Verdienste wurden in Reden der Herren Postdirektor Vidmar, Fabiancich und Skoda nach Gebühr geschildert.

Zu Tränen gerührt, dankte Herr Oberkontrollor Zelenka den Anwesenden für die freundliche Ueberraschung und die ihm und seiner Gemahlin erwiesene Ehre. In kurzen rührenden Worten nahm er Abschied von seinen Kollegen und Kolleginnen. Zur Verschönerung des Festes trugen die ausgezeichneten Violinvorträge des Herrn Fillnich, (Klavierbegleitung: Herr F. Cella) sehr viel bei; an dieser Stelle sei den Herren im Namen Aller der beste Dank ausgesprochen. Ein improvisiertes Tanzkränzchen bildete den Schluss des schönen Abends.

In Kreisen der Beamtschaft aller Kategorien wird mit Befremden die Art besprochen, in der sich der Staat von einem Beamten verabschiedet, der für das Vaterland sein Leben aufs Spiel gesetzt und ihm dann noch vier Jahrzehnte treu und aufopfernd diente. Die Anerkennung besteht in einem halben Bogen Papier, auf dem zu lesen ist: »Für erspriessliche Dienstleistung wird Ihnen der Dank der Direktion ausgedrückt.« Das ist mehr als wenig.

#### Von unserer elektrischen Strassenbahn.

Die Verwaltung unserer elektrischen Strassenbahn hat schon oft von sich reden gemacht, niemals aber in angenehmer Weise. Wir bemerken ausdrücklich, die Verwaltung. Denn wenn auch der Betrieb viele Wünsche unbefriedigt lässt, so ist doch die Administration für die vorhandenen Uebel mitverantwortlich, sogar hauptsächlich verantwortlich. Nach einem der Streike des Personals wurden den Angestellten der Strassenbahn bekanntlich allerlei Begünstigungen zugesagt, und man konnte damals behaupten, dass die Verwaltung nicht ohne Erfolg den Versuch unternommen habe, sich durch Gewährung erträglicher Subsistenzmittel ein ordentliches Streckenpersonal zu verschaffen und zu erhalten. Das geschah in den Zeiten einer günstigen Bilanz. Seither hat sich der Vermögensstand der Strassenbahngesellschaft in befremdender Art — die Verkehrsverhältnisse sind gleich geblieben — verschlechtert, und nach einem verunglückten neuerlichen Streike ihrer Arbeiter wurden jene früher gewährten Begünstigungen für ungültig erklärt. Dass sich unter ungünstigen Lebensbedingungen eine ständige ordentliche Arbeiterschaft nicht erhält, das ist wohl selbstverständlich. Und wenn wir zu dieser Erkenntnis gelangt sind, so finden wir für alles übrige leicht die nötige Erklärung. Wien mit seinem rasanten Verkehr hat beinahe keine Verkehrsunfälle aufzuweisen; bei uns vergeht keine Woche ohne einen Zusammenstoss oder ohne dass ein Draht der Oberleitung risse. Das Personal macht das eine erklärlich, das mangelhafte oder mangelhaft überwachte Material alles andere. Die Wagenleiter machen, was sie wollen. Sie übersehen die rechte Fahrzeit und rasen dann mit Personenzugsgeschwindigkeit dahin. Jüngst am Abend sah man einen solchen Wagen über die Riva sausen; ein Unfall wurde glücklicherweise vermieden, die Strasse aber in eine dichte Staubwolke gehüllt, die lange anhält. Nicht so günstig ist eine ähnliche abenteuerliche Schnellfahrt ausgefallen, die vorgestern nach 9 Uhr abends mit der Remise als Ziel stattfand. Mit ausserordentlicher Geschwindigkeit eilte der Wagen dahin, ohne bei der Haltestelle San Policarpo stehen zu bleiben; nahm vielmehr die Kurve der Schwimmschulstrasse mit ganzer Kraft ohne zu läuten. Manchmal hat man Glück, manchmal Pech. Im kritischen Augenblick fuhr ein Fiaker, in dem sich ein Linienfahrersleutnant befand, daher; konnte nicht mehr ausweichen, wurde »gerannt« und etwa zwanzig Meter — erst auf diese Distanz konnte der Motor zum Stehen gebracht werden! — weiter geschleift. Ausser der Demolierung des Wagens geschah nichts Uebles. Nur zu leicht hätte schweres Unheil eintreten können. . .

Solche Verhältnisse sind unhaltbar. Es handelt sich in unserem Falle nicht mehr um einzelne Angestellte, sondern um ein schlechtes System, um Fehler, die im Organismus des ganzen liegen. Ob wir von der Verwaltung der Strassenbahngesellschaft eine Gesundung erwarten können — wer will das heute noch beantworten? Jedenfalls ist die Frage am Platze, ob unsere Gemeindeverwaltungen bei Kontrakten, die sie mit Privatgesellschaften eingehen, nur auf die Interessen dieser und nicht auf die eigenen bedacht sind! Auch so ein nationalliberales Erbstück, unser Kommunalvertrag mit der Strassenbahngesellschaft, der uns scheinbar zu Vielem verpflichtet, ohne uns Rechte einzuräumen. Oder besitzen wir Rechte und sie werden aus unstatthafter Rücksicht nicht ausgeübt? Dann gibt es noch immer höhere Kompetenzen. Eines ist sicher: Es muss einmal Ordnung und Klarheit geschaffen werden.

#### Die Triester Gemeinderatswahlen.

Gestern von 9 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags fanden die Hauptwahlen aus dem zweiten städtischen Wahlkörper statt. An der Wahlwerbung beteiligten sich wieder drei Parteien, die nat.-lib. Italiener, die Sozialdemokraten und die Slowenen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen im Wahlbezirk drangen ausschliesslich die italienisch-liberalen Kandidaten durch.

#### Ein Mittel gegen den Keuchhusten.

Der Direktor des Pariser Pasteur-Institutes, Roux, teilte in der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften mit, dass es dem Leiter des Pasteurinstitutes in Tunis, Nicolle, und dessen Assistenten gelungen sei, mittels Keuchhustenbazillen ein Serum herzustellen, mit dem eine grosse Anzahl von Fällen schneller Heilungen von Keuchhusten erzielt worden ist.

#### Aus der Staatsvolkschule.

Infolge unliebsamen Versehens kam diese Notiz unkorrigiert in Druck, weshalb sie noch einmal gebracht wird: Die deutsche Staatsvolkschule, die vor kurzer Zeit in gefälliger Stile erbaut wurde, passt sich in ihrer inneren Ausschmückung dem äusseren vorteilhaften Bilde würdig an. Besonders in der Zeit der neuen Leitung wurde in dieser Hinsicht sehr viel geleistet. Ganz abgesehen davon, dass es auf Gängen, Stiegen und in Zimmern vor Sauberkeit blitzt: Von den Wänden grüssen uns belehrende und schöne Bilder, die aus den verschiedenen Reichen des Wissenswerten anschauliche Kunde geben. Vom Erdgeschoss bis empor zum letzten Stockwerke erblicken wir Blumen mit darunter gesetzten Namen — ein botanischer eindringlicher Unterricht von umso stärkerer Wirkung und Ausdehnung, als das Pflanzenwerk häufig durch anderes ersetzt wird. Dadurch kommt in diese praktische Lehrmethode die nötige Vielseitigkeit. Sie nachzuahmen muss allen verwandten Anstalten empfohlen werden. Im Angesichte des Wachsens und Blühens lernen die Kinder Liebe und Achtung für jegliches Geschöpf der fruchtbaren Mutter Erde. Im Schulgarten findet man ausser einem gut geratenen Bienstocke auch mannigfache Pflanzen. Hier ist freilich die gute Absicht grösser als die Willigkeit der trockensten, im Sonnenbrande liegenden Erde. Man hofft aber, durch privates Entgegenkommen oder im Laufe der Zeit mit eigenen Mitteln doch noch dieser kleinen Wüste Herr zu werden. . . Wir sehen überall Belehrung, und zwar in den löblichen Versuch geübt, den Kleinen so viel Anschauungsunterricht als möglich zu erteilen. Und was noch so schön zum Ausdruck kommt: Dieses Schulinnere ist nicht eine von jenen kahlen und abschreckenden Stätten, in denen die trockene nüchterne Weisheit allein mit der strengen Amtlichkeit residiert; nein: es ist ein luftiges, blumen- und bildergeschmücktes Haus, in dem es nicht nur den Lehrern, sondern auch unseren Kindern heimlich und wohl sein muss. Leitung und Lehrerschaft, die an diesem schönen Werke erfolgreich gearbeitet haben, mögen in dieser öffentlichen Anerkennung einen kleinen Lohn ihrer verdienstvollen Bestrebungen erblicken.

#### Ein koacherer Tarif auf den Schiffen des Oesterreichischen Lloyd.

Beim Oesterreichischen Lloyd ist soeben ein neuer Tarif für köcherer Konservenspeisen in Kraft getreten. Es kostet eine Dose Suppe mit Fleisch 1 Krone 80 Heller, Spargelsuppe 1 Krone 95 Heller, Schalettsuppe mit grünen Erbsen 1 Krone 95 Heller, Frankfurter 1 Krone 90 Heller, Rindsbraten 1 Krone 90 Heller, Kalbsbraten 1 Krone 95 Heller, gepökeltes Fleisch 1 Krone 90 Heller, Junggans 2 Kronen 60 Heller, garnierte Karotten 1 Krone

40 Heller, Bohnen 1 Krone 50 Heller, Suppenwürfel »Jenni« 10 Stück 75 Heller. Diese Speisen sind unter der Aufsicht des Kultusvorstandes hergestellt.

#### Autoomnibus.

Aufsehen erregte gestern der Gesellschaftswagen der Autounternehmung des Rudi Stalzer, Via Ercole 6, mit einer 28köpfigen Menschenmenge, mit welchem die Schüler der III- und IV-Klasse der k. k. Staatsvolkschule einen glänzenden Ausflug unternahmen. Diese waren die ersten, die eine Autofahrt in dieser Art machten. Oben erwähnter Wagen, von idealster Funktion und Güte, ein Fabrikat der Motorfahrzeugfabrik Laurin u. Clement in Jungbunzlau, hatte kürzlich auch bei einer Fahrt nach dem Cepic-See bewiesen, wie leicht schwierige Strassenverhältnisse und Steigungen bewältigt werden können. Wie zu ersehen, eignet sich dieses Auto nicht nur für Familienausflüge, sondern auch für Schulausflüge jedweder Art, für Transportzwecke bei militärischen Uebungen, sowie auch für Fremde zu Rundfahrten in der Stadt. Die ausgesprochen billigen Preise ermöglichen es jedermann, solche Ausflüge unternemen zu können.

#### Brände.

Seit dem verflorbenen Samstage stehen in Rovigno Waldbrände auf der Tagesordnung. Der Waldbestand der Anhöhen unweit des Hospitals »S. Pelagio« ist binnen vier Tagen total vernichtet worden. Gegenwärtig wütet wieder ein grosser Brand in der Nähe des Friedhofes, welchem die hiesige städtische Feuerwehr, unterstützt vom hiesigen Militär, fast machtlos gegenüber steht. Alle Umstände lassen darauf schliessen, dass jedesmal Brandstiftung vorliegt. — Samstag nachts brannte eine grössere Stallung, welche zwischen der Deutschen zoologischen Station und Villa Jauschke zur Zierde der stallreichen Stadt dastand, nieder. Auch in diesem Falle war es nur dank dem energischen Eingreifen des Militärs möglich, dass der Brand keine grösseren Dimensionen annahm, was der in der Nähe befindlichen Spiritusfabrik »Ampelea« hätte recht gefährlich werden können. — Hoffentlich kommt nach Beendigung dieser Gemeindevahlen der hierstadts schon so lang ersehnte »uomo con mostaci di fil de ferro«, welcher die Zentrum-Stallungen abschaffen wird.

Im Walde nächst der Kirche Madonna della grazie brach ein Brand aus, der von der Feuerwehr im Entstehen erstickt wurde. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

#### Kino Leopold. — Aus Deutschlands Ruhmestagen.

Die kinematographische Kunst überbietet sich in der Wahl ihrer Sujets, in der Grossartigkeit der Akte, an deren Bewältigung sie sich wagt. Nachdem in den verschiedenen Lichtbildstätten Polas grossartige Filme, wie »Quo vadis«, Divina Commedia, an unseren Augen vorübergerauscht sind, tritt nun der Kino Leopold erfolgreich in die Reihen der Konkurrenz. Das Neueste, was man dort ab heute zu sehen bekommt, ist eine fesselnde Bilderfolge, die uns in gewaltigen Umrissen das deutsche Heldenjahr 1870—71 plastisch vor Augen führt. Ueber die französischen Schlachtbilder führt uns eine geniale Theaterregie zu jenem Ruhmestage in Versailles, an dem Deutschlands Einigkeit geboren wurde. — Die Zusammenstellung des Films ist der grossen Aufgabe gewachsen, die sich die Kinoindustrie mit der szenischen Festhaltung dieses gewaltigen Völkerdramas gestellt hat. — Der Besuch sei deshalb jedermann wärmstens empfohlen.

#### Selbstmordversuch.

Im Elisabethpark wurde von Passanten ein Mädchen aufgefunden, das in bewusstlosem Zustande dalag und allem Anscheine nach Gift genommen hatte. Eine aufgefunden Flasche mit Essigsäure bestätigte den Verdacht, worauf die Ueberführung ins Krankenhaus erfolgte. Die Selbstmordkandidatin, die bereits ausser Gefahr ist, heisst Anna Copetti, wohnte Monte Castagner 17 und war im Café Istria Kellnerin. Das Motiv des Selbstmordversuches ist unbekannt.

#### Betrug.

Der Fuhrwerksbesitzer Thomas Luksetic erstattete gegen seinen ehemaligen Kutscher die Betrugsanzeige, weil dieser Beträge, mit denen er Frachtbriefe auslösen sollte, unterschlagen hat.

#### Gefährliche Drohung.

Wegen gefährlicher Drohung wurde der Kutscher Georg Celich, Via Acquedotto 296, angezeigt. Er hat den Maurer Anton Pokrajac in unstatthafter und ungesetzlicher Weise bedroht.

#### Diebstahl.

Im Laden des Geschäftsmannes Josef resoli, Via Veterani 25, wurde ein Diebstahl verübt, bei dem Unbekannte verschiedene Stoffe im Werte von rund 50 Kr entwendeten. Von den Dieben icht Spur.

#### Oesterreichische Staatslose

für die Ziehung am 3. Juli 1913 Kr. 4.— zu haben bei der Creditanstalt

#### Auf S. M. S. „Goeben“

wurde ein Crêpe de chine Shaw (weiss, mit Fransen, ohne Sticker vertauscht, Besitzerinnen solcher Shaw deren Verwechslung möglich war, werden höflichst gebeten, diesbezüglich zu sehen zu wollen. Näheres S. Polica Nr. 194, 1. Stock.

#### Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37.

Programm für heute: „Aus Deutschlands Ruhmestagen“, Krieg 1870 und 1871. Deutscher Biograph, Berlin). — Ausser Programm: Pharos-Revue.

#### CINE IDEAL

Programm für heute:

## Der Codestanz

großartiges Drama.

In der Hauptrolle die berühmte Darstellerin

Asta Nielsen.

!! 1200 Meter langer Film !!

#### Militärisches.

Aus dem Hafenamiralats-Tagesbefehl Nr. 169.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Rudolf Chimani.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Anton Edl. v. Rosas vom Ldw.-Inf.-Rgt. Nr. 5.

Aerztliche Inspektion: Linjenschiffsarzt Dr. Cornelius Iwanowicz

**Personalverordnung.**  
Dienstbestimmungen: Zum Personaladjutanten Seiner Exzellenz des Hafenamirals und Kriegshafenkommandanten, Vizeadmiral Eugen Ritter von Chmelar; Fregattenleutnant Alexander von Sponer. — Zum Kriegsmarine-Ergänzungsbezirkskommando in Sebenico: Fregattenleutnant in Marinelokal-anstellung Bruno Szombathy. — Auf S. M. S. „Tegethoff“: Elektroingenieur I. Kl. Desider Flor. — Zur Maschinenschule: Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Karl Zorzet. — Zur Marineakademie: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Egidius Grisillo (für S. M. S. „Balaton“). — Zum Hafenamiralat auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Franz Steindl. — Mit Wartegeld wird beurlaubt: (mit 1. Juli 1913) der Arsenalmeister Michael Gellich auf die Dauer eines Jahres als derzeit dienstuntauglich. (Evidenz: Hafenamiralat; Urlaubsort: Fiume).

#### Urlaube.

28 Tage Lschl. Maximilian Lukas für Graz. 12 Tage Fregl. Alois Kaindl für Linz. 8 Tage Mar.-Kanzl.-Beamt. Wenzel Sirovy für Istrien.

#### Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 18. Juni 1913.

Allgemeine Uebersicht: Das Hochdruckgebiet hat sich geteilt und liegen heute getrennte Maxima im N und S. Die Depression über Russland ist nahezu stationär geblieben.

In der Monarchie und an der Adria heiter, schwache Brisen und Kalmen, wärmer. Die See ist ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache bis mässige Winde aus SW—SE, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 764.9  
Temperatur um 2 „ nachm. 764.6  
um 7 „ morgens + 19.2  
um 2 „ nachm. + 22.6  
Regendefizit für Pola: 165.6 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 19.6  
Ausgegeben um 3 Uhr 30 nachmittags.

## Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

### Der Konflikt der Balkanstaaten.

Sofia, 18. Juni. (Agence Tel. Bulgare.) Die Regierung beauftragte ihren Vertreter in Athen, neuerdings in energischer Form bei der griechischen Regierung gegen die vorgenommenen Verhaftungen von Bulgaren in den von griechischen Truppen besetzten mazedonischen Gebieten sowie dagegen zu protestieren, dass die Gefängnisse in Saloniki mit Bulgaren überfüllt seien und viele nach Griechenland gebracht würden.

### Die Vorgänge in der Türkei.

Konstantinopel, 18. Juni. Von den 480 verhafteten Personen sind diejenigen, deren Verbannung als notwendig erkannt wurde, nach Sinope transportiert worden.

Konstantinopel, 18. Juni. Es heisst, dass der Sohn des früheren Sultans, Hussein Pascha, sich auf den französischen Kreuzer »Jules Ferry« geflüchtet hat. Unter den am 13. ds. an Bord eines italienischen Dampfers geflüchteten vier Personen soll sich auch Abdullah Bey, ein Sohn Kiamil Paschas, befinden.

### Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 18. Juni. Präsident Dr. Sylvester widmet dem verstorbenen Abgeordneten Pater Silinger einen warmen Nachruf.

In fortgesetzter zweiter Lesung des Budgetprovisoriums erklärt Abgeordneter Simonovici (rumänisch-national) in Besprechung des Zusammenschlusses der Deutschen, Magyaren und Rumänen, die Deutschen und Magyaren müssten an den Rumänen eine eminente Dankschuld für die historische Mission des Schutzes der abendländischen Kultur und für die treue Karpathenwacht erfüllen; leider erfüllen die Ungarn die rumänische Forderung nach Förderung der Entwicklung nicht.

Abg. Vukotic sagt, unsere Diplomatie habe die günstige Gelegenheit versäumt, die Balkanfrage endgültig zu lösen. Die Monarchie hätte sich die ewige Dankbarkeit aller Verbündeten erworben, die ökonomische und politische Suprematie errin-

gen können, wenn sie es dem Balkanbund ermöglicht hätte, alle seine Errungenschaften zu geniessen. Durch die Schaffung Albanien sei die endgültige Lösung der Balkanfrage verhindert worden. Oesterreich müsste zuerst sein Albanien in Ordnung bringen. Die Veranstaltung und Unterstützung des albanischen Kongresses in Triest beweise nicht nur den Hass gegen Serbien, sondern auch das Fehlen jeder Rücksicht auf die nationalen Gefühle der Serben in der Monarchie. Redner wird gegen das Budget stimmen.

Abg. Olesnickj erklärt, die gegenwärtige äussere Lage sei die Folge der verfehlten inneren Politik in Oesterreich, die sich immer mehr auf die Majoritäten stütze und die Minorität preisgebe. Redner bespricht eingehend hierauf die galizische Wahlreform und meint, es bestehe der Verdacht, dass die Regierung selbst das Zustandekommen der Wahlreform nicht sehr wünsche. Hierauf ergreift Abg. Smitka das Wort.

### Die politische Lage in Ungarn.

Wien, 18. Juni. Ministerpräsident Graf Tisza, der heute früh hier eingetroffen ist, wurde um 11 Uhr vormittags vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen, wobei er über laufende Angelegenheiten Bericht erstattete. Graf Tisza gedenkt noch heute nach Budapest zurückzukehren.

Budapest, 18. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses sprach Minister des Innern, Johann Sandor, sein Bedauern darüber aus, dass die Opposition nicht im Hause sei. Es wäre wünschenswert, dass man durch einen gegenseitigen Meinungs-austausch mit der Opposition diese Angelegenheit kläre. Der Minister hoffe, dass die Regierung noch Gelegenheit haben werde, darüber meritorisch ihren Standpunkt darzulegen.

### Für die russische Flotte.

Petersburg, 18. Juni. (Pet. Tel.-Agentur.) In öffentlicher Sitzung der Duma wurde der Gesetzentwurf, betreffend die pro 1913 für die Erbauung eines Kriegsschiffes und für die Ausgestaltung der staatlichen Werften gemäss dem Flottenprogramm nötigen Kredite, nachdem die dringliche Verhandlung geschlossen worden war, angenommen.

### Von der französischen Marine.

Paris, 18. Juni. Einer Blättermeldung zufolge, haben von den Besatzungen der Panzerschiffe während der jüngsten Manöver der Mittelmeerflotte durchschnittlich 100 Mann pro Panzerschiff gefehlt.

Die Flotte, die nach dem Marine-Budget 58 205 Mann ausweisen sollte, zählt in Wirklichkeit nicht mehr als 55 000 Mann. Die Marineverwaltung wird genötigt sein, die fehlenden Mannschaften aus den Beständen des Landheeres zu nehmen.

### Unruhen in Spanien.

Madrid, 17. Juni. Hier ist das Gerücht verbreitet, dass in Barcelona ernste Ruhestörungen ausgebrochen seien, die ihre Ursache in der spanischen Aktion in Marokko haben sollen.

Cerbère, 17. Juni. Aus Barcelona wird gemeldet: Heute Nacht durchzogen Gruppen von Manifestanten die Stadt mit dem Rufen: »Nieder mit dem anarchistischen Feldzuge! Hoch die Republik!« Die Polizei musste von der blanken Waffe Gebrauch machen, wobei einige Demonstranten verwundet wurden. Fünf Personen wurden verhaftet.

Madrid, 18. Juni. In der gestrigen Kammersitzung kam es bei der Beratung eines Gesetzentwurfes von lokaler Bedeutung zu einem Tumult, in dessen Verlauf Stühle zertrümmert wurden. Nach der Sitzung erneuerten sich die Tumulte in den Couloirs.

### Explosion.

Paris, 17. Juni. In Licqu-Atherey bei Pau ereignete sich eine Dynamit-Explosion, durch die 10 beim Bau eines Elektrizitätswerkes beschäftigte Spanier verwundet wurden, davon 5 tödlich.

## Vermischtes.

### Die Erdbebenkatastrophe auf dem Balkan.

Die Meldungen über das Erdbeben vom 14. ds., das unsere Sternwarte als katastrophal schilderte, lauten immer verhängnisvoller. Das Opfer war die alte bulgarische Zarenstadt Tirnowo. Die Verbindung mit der Stadt Tir-

nowo ist unterbrochen. Schulen, Fabriken, Kirchen und Wohnhäuser sind eingestürzt. Das Erdbeben in Tirnowo soll allein gegen hundert Menschenopfer gefordert haben. In Tirnowo stürzte auch das Gebäude der Filiale der Nationalbank ein, in deren Keller gegen zehn Millionen Franken Bargeld verschüttet wurden. Zwei Drittel der Stadt sind vernichtet. In anderen Orten wurden verhältnismässig leichte Schäden angerichtet.

Kaiser Nikolaus hat an König Ferdinand ein Telegramm gerichtet, worin er seine lebhafteste Teilnahme an der Heimsuchung Bulgariens durch das Erdbeben im Bezirke Tirnowo ausdrückt. Das Telegramm ist in besonders warmen Ausdrücken abgefasst.

## Börsennachrichten.

Die Wiener und Triester Börsen notierten gestern:

Oesterreichische Credit-Aktien	619-25
Ungarische Credit-Aktien	812-—
Länderbank	511-—
Bankverein	—
Unionbank	—
Anglobank	—
Veitscher Magnesit	1000-50
Budapester Elektrizität	562-50
Skoda-Aktien	838-50
Staatsbahn-Aktien	707-25
Lombarden	121-—
Alpine-Aktien	920-50
Rima-Aktien	683-—
Prager Eisen-Aktien	3209-—
Hirtenerberger-Aktien	1527-50
Berg & Hütten-Aktien	—
Südbahn-Prioritäten	—
Türken-Lose	231-50
Cosulich-Aktien	288-50 bis
Gerolimich-Aktien	585-— bis
Navigaz. Libera-Aktien	616-50 bis
Kerka-Aktien	429-— bis
Spalato Zement-Aktien	373-— bis
Ampelea-Aktien	412-— bis
Caniere Monfalc.-Akt. zirka	— bis
Nationala	—
Dacia	—
Triester Tramway	—
Oesterreichisch-Ungarische Gas	—
Die hiesige Filiale der Creditanstalt übernimmt Börsenaufträge.	—

Der neueste Uffsteinband:

**Tiroler Bauernschwänke**  
von Karl Schönerr. str. 1.20.

Borrätig in der  
**Schrinner'schen Buchhandlung (E. Mabler).**

# KINEMATOGRAPH MINERVA

## Programm für heute und morgen:

Eine große Überraschung auf dem Gebiete der Kinematographie bietet das russische Drama aus dem Zirkusleben, betitelt:

# Die schwarze Viper

oder

## Die Stunde der Versöhnung

Film 1400 Meter lang!

3 grosse Aufzüge!

Kolossaler Erfolg gesichert!

## Nur für Erwachsene.

Die Produktionen werden von einem Salonorchester begleitet.

Für dieses grosse und in seiner Art unerreichbare Drama wurden die Preise wie folgt festgesetzt:

Reservierter Platz 60 Heller, I. Platz 40 Heller, II. Platz 30 Heller.

**Immerwährende Vorstellungen!**

